

Bettina Börgerding
Wenka von Mikulicz



Bibi & Tina

VOLL VERHEXT!

Das Buch zum Film

 Schneiderbuch
EGMONT

Mit Fotos
aus dem
Film!



Bettina Börgerding
Wenka von Mikulicz

Bibi & Tina

VOLL VERHEXT!

Das Buch zum Film

Mit Fotos
aus dem
Film

 **Schneiderbuch**
EGMONT

1. Auflage

© 2014 Schneiderbuch

verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH,

Gertrudenstraße 30-36, 50667 Köln

Alle Rechte vorbehalten

„BIBI & TINA: VOLL VERHEXT!“ Film © 2014 DCM

Regie: Detlev Buck

Eine DCM Pictures Produktion in Koproduktion mit Boje Buck Produktion,

Kiddinx Filmproduction und dem ZDF, im Verleih von DCM Film Distribution

www.bibiundtina-derfilm.de

Die Marke Bibi&Tina ist eine eingetragene Marke der KIDDINX Studios GmbH



Titelbild: © 2014 DCM / Ivo Gadea, Die Goldkinder

Fotos: © 2014 DCM/Andreas Schlieter

Text: Bettina Börgerding und Wenka von Mikulicz,

nach dem Drehbuch von Bettina Börgerding

Covergestaltung: Ariane Benhidjeb

Layout: Angela May, Mettmann

Printed in Germany (671575)

ISBN 978-3-505-13591-0

Die EGMONT Verlagsgesellschaften gehören als Teil der EGMONT-Gruppe zur EGMONT Foundation – einer gemeinnützigen Stiftung, deren Ziel es ist, die sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Lebensumstände von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

Weitere ausführliche Informationen zur EGMONT Foundation unter www.egmont.com.

Inhalt

Eine unheimliche Nacht	9
Einfach aufgelegt?	18
Jede Menge zu tun	28
Eine ungewöhnliche Familie	35
Alex ermittelt	43
Viele neue Feriengäste	51
Irgendwas stimmt mit denen nicht ...	57
Der erste Reitunterricht	69
Alles nur Tarnung	80
Der Streit	92
Bibis Verdacht	100
Die Schmülls	107
Unter Druck	114
Viele Wahrheiten	124
Lauter Umwege	137
Gebündelte Kraft	145
Tariks Entschuldigung	154
Das Kostümfest	158
Der Drahtzieher	172
Endlich richtig feiern!	177

EINE UNHEIMLICHE NACHT

Es war Vollmond. Die Eule, die wie jede Nacht auf der alten Mauer von Schloss Falkenstein Wache hielt, sah im Mondlicht ziemlich unheimlich aus. Sie rief heiser und äugte aufmerksam in Richtung Schloss, wo einige Fenster noch erleuchtet waren. Hinter dem einen Fenster kam gerade eine merkwürdige Gestalt zum Vorschein. War das Frankensteins Monster?! Es sah wirklich so aus! Die gruselige Gestalt telefonierte und ging dabei auf und ab.

Doch es handelte sich nur um eine Maske – und unter der kam Alexander von Falkenstein zum Vorschein. Gut gelaunt sprach er ins Telefon: „Ich geh vielleicht als Frankensteins Monster auf Falkenstein!“

Am anderen Ende der Leitung war seine Freundin Tina Martin. Müde lag sie auf dem Martinshof auf ihrem Bett und kuschelte sich in ihr Kissen. „Echt?



Ich hab überhaupt noch keinen Plan, als was ich mich verkleiden soll. Aber Bibi hat 'n paar Ideen!“ Sie blickte zu ihrer besten Freundin Bibi Blocksberg hinüber, die in einem an der Decke angebrachten Hängesessel saß.

Die Sommerferien waren angebrochen, und natürlich verbrachte Bibi sie mal wieder auf dem Martinshof. Es war auch einfach zu schön in Falkenstein, und noch viel schöner war, dass sie nun wochenlang mit Tina und Alex zusammen sein konnte. Außerdem stand ein super Event an: Graf Falko von Falkenstein hatte zu einem großen Kostümfest geladen. Bibi, Tina und Alex freuten sich schon darauf.

Graf Falko war furchtbar aufgeregt wegen des geplanten Festes und hielt mit den Vorbereitungen sowohl seinen Sohn als auch seinen Butler Dagobert auf Trab. Wie sollte er all die Gäste unterbringen, welche Musik spielen? Welches Essen sollte er anbieten – und vor allem: Als was sollte er sich kostümieren?

Dagobert, der eigentlich gerade zu Bett gehen wollte, hörte ihn schon wieder rufen: „Dagobert? Dagobert!“ Mit einer Kerze in der Hand machte er sich auf, den Grafen zu suchen. Wo steckte der eigentlich?



Und so bemerkte keiner der Schlossbewohner, dass ein alter, zerbeulter Lieferwagen vor dem großen Tor hielt. Hinter dem Steuer saß ein merkwürdiger Typ mit Lederhandschuhen und Maulwurfpelz am Mantelkragen.

Humpelnd stieg er aus dem Wagen und klopfte auffordernd mit der Faust gegen den Kofferraum: „Mäuse kassieren, aber nix tun! Euch werd ich helfen! Raus hier! Los! Ratzfatz!“

Zwei jugendliche Fußpaare in Turnschuhen schwangen sich aus dem Wagen und näherten sich vorsichtig dem Schloss.

Der Butler war Graf Falkos Stimme in die Rüst-
kammer des Schlosses gefolgt. Dort bewahrte der
Schlossbesitzer alte Rüstungen, Waffen und andere
Familienandenken auf. Suchend blickte Dagobert
sich um. „Herr Graf?“ Doch nirgendwo konnte er
den Schlossherrn entdecken.

Da vernahm er erneut dessen Stimme: „Kuckuru-
kuuk! Finden Sie mich!“

Verwirrt tat Dagobert einen Schritt in die Rich-
tung, aus der die Stimme zu kommen schien.



Graf Falko lenkte ihn mit seiner Stimme: „Warm!“
Der Butler machte einen weiteren Schritt und kam dem Schlossherrn nun offenbar tatsächlich auf die Spur. Denn der rief: „Wärmer!“

Mit einem leichten Gruseln ging Dagobert an einer alten Mumie, die aufrecht in einem Sarg stand, vorbei. Was der Schlossherr hier so alles aufbewahrte! Der Butler zuckte erschrocken zusammen. Oder war der Graf etwa als Mumie verkleidet?

Da aber ertönte Graf Falkos Stimme aus einer anderen Richtung: „Jetzt wird’s kalt.“

So langsam hatte Dagobert keine Lust mehr auf diese Spielchen. Der Graf allerdings dachte noch lange nicht ans Aufhören – und immerhin kam Dagobert ihm wieder näher.

„Heiß ... Kochend heiß!“

Dagobert stand nun direkt vor einer Rüstung, schaute sich suchend um und klappte schließlich behutsam das Visier des Ritterhelms hoch. Der Schreck fuhr ihm in die Glieder, denn ein Augenpaar starrte ihn direkt an. In der Rüstung steckte tatsächlich Graf Falko.

„Graf von Falkenstein!“, rief Dagobert erschrocken.

„Was halten Sie von meinem Kostüm?“, fragte Graf Falko ungerührt.

Dagobert war verblüfft. „Darin wollen Sie das ganze Fest verbringen? Und wenn Sie mal – ‚müssen‘?“

„Darüber habe ich noch gar nicht nachgedacht!“

Da schloss sich mit einem Mal wie von Geisterhand die Tür der Rüstkammer, und ein Schlüssel wurde knarzend umgedreht.

Graf Falkos Augen weiteten sich erstaunt. „Äh, was ...“

Bibi hatte tatsächlich schon einige Ideen für coole Kostümierungen. Bestens gelaunt hob sie die Arme. Hexerei war hier zwar eigentlich verboten, aber sie wollte ja nur was ausprobieren – und außerdem sah es gerade niemand außer Tina. Die Junghexe grinste. „Eene mene Märchen, aus Rotkäppchen das Pärchen. Hex-hex!“

Schon war Bibi als Rotkäppchen kostümiert. Mit ihren roten Pausbacken und dem altmodischen Kleidchen sah sie wirklich märchenhaft aus.

Tina verdrehte die Augen. „Na klar, und ich bin natürlich die Oma.“



„Nee, der böse Wolf!“ Bibi lachte laut auf, und erst jetzt sah Tina das Fell auf ihren Armen.

Sie war wirklich zu einem Wolf geworden! Noch dazu zu einem Wolf im Bettjäckchen! Empört fing sie an zu schimpfen: „Ihhhh! Mach das sofort wieder weg!“

Alex, den sie immer noch am Telefon hatte, hielt erneut den Hörer vom Ohr weg. Was machten die beiden da nur?

Da hörte er plötzlich irgendwo aus dem Schloss ein leises Rufen: „Alexander?! Alexander!“

Was wollte denn sein Vater schon wieder von ihm? Alex verließ sein Zimmer, nicht ahnend, dass die ungebetenen Besucher aus dem Lieferwagen sich Zugang zum Schloss verschafft und Alex' Vater und Butler Dagobert in der Rüstkammer eingeschlossen hatten.

Inzwischen stand der seltsame Lederhandschuh-Typ in der Gemäldegalerie und betrachtete im Schein seiner Taschenlampe Graf Falkos Bilder. Das Porträt des Grafen gefiel ihm gar nicht, und als sein Lichtkegel auf zwei Gemälde im expressionistischen Stil fiel, kicherte er ungläubig. Das eine Bild zeigte Graf



Falkos Urgroßmutter als junge Frau, das andere ein leichtfüßiges blaues Pferd.

„Kindermalerei, oder was!“ Verächtlich schüttelte er den Kopf. „Egal, der Kunde ist König. Das nehmen wir alles mit.“ Seine großen Vorderzähne ragten über seine Unterlippe, und bei den letzten Silben sprühte der Speichel.

Seine zwei nur schemenhaft zu erkennenden Begleiter machten sich daran, die Bilder abzuhängen und in Säcken zu verstauen. Meckernd lachte der Lederhandschuh-Typ auf. Aber nur kurz, denn plötzlich hörte er Schritte vor der Tür und eine Stimme.

Es war Alex, der auf der Suche nach seinem Vater auf die Gemäldegalerie zulief und dabei weiter mit Tina telefonierte: „Bibi hat was gemacht?“

Am anderen Ende der Leitung war Tina ziemlich froh, dass ihr Freund gerade sehr weit entfernt war – und ein Selfie als Wolf wollte sie ihm auf keinen Fall schicken!

Bibi hatte langsam genug von Tinas Dauertelefonat. Wie viel – und eigentlich wie wenig – man sich so sagen konnte!, dachte sie. „Ey, Tina, können wir auch mal wieder miteinander reden?“



Doch Tina zeigte angeekelt auf ihre starke dunkle Körperbehaarung und beschwerte sich weiter bei Alex: „Ich stinke nach Wolf. Und das Schlimmste ist, ich kann noch nicht mal was dagegen machen ...“

Blabla, Blabla ..., dachte Bibi und verdrehte die Augen.

Alex war jetzt vor der Gemäldegalerie angekommen und schaute sich vorsichtig um. Was waren das denn für Geräusche hinter der Tür? Da stimmte doch was nicht! Beunruhigt flüsterte er ins Telefon: „Wart mal, Tina.“ Er näherte sich der Tür. „Ist da wer? Vater? Dagobert?“

Da knallte ihm plötzlich die Tür vor den Kopf. Benommen sank er zu Boden und konnte nicht mal mehr Tina antworten, die durch den Hörer nach ihm rief: „Alex? Hallo?“

Eine behandschuhte Hand griff nach seinem Handy und machte es mit einem leisen, hämischen „Tschüss!“ aus.

Was sollte das denn? Verblüfft schaute Tina auf ihr Handy. „Einfach aufgelegt!“

Bibi zuckte mit den Achseln. „Netzprobleme?“



Sie war ganz froh, dass die Quatscherei endlich ein Ende hatte.

Tina aber war sauer auf ihren Freund. „Na, der kann morgen was erleben!“, zischte sie.



EINFACH AUFGELEGT?

Als Tina mit Bibi am nächsten Morgen zum Schloss Falkenstein ritt, hatte sie es sehr eilig. „Mich einfach wegdrücken!“, regte sie sich auf. „Los, schneller, Amadeus!“

Zwar verstand Bibi nicht wirklich, warum ihre Freundin immer noch so verärgert war. Andererseits setzte das eine gewisse Energie frei, und die ließ sich wunderbar für ein kleines Wettreiten ausnutzen. „Hü, Sabrina!“, rief Bibi. „Los, Tina, wer zuerst beim Schloss ist!“

Voller Elan galoppierten die beiden Mädchen über die saftigen Wiesen und Weiden Falkensteins. Kopf an Kopf ritten sie auf das Schloss zu. Tina erreichte als Erste das Tor, sprang schwungvoll vom Pferd und klopfte Amadeus den Hals.

Bibi folgte knapp hinter ihr. „Ist okay! Du hast gewonnen!“

Doch Tina reagierte gar nicht richtig auf sie,



sondern zeigte erstaunt nach vorn: „Wieso ist das Tor noch verschlossen?“

Bibi drückte vorsichtig dagegen, und das Tor gab nach. Die Mädchen traten auf den Hof. Niemand war zu sehen! Ausgestorben lag das Rasenrondell vor ihnen.

„Sieht noch alles ganz verschlafen aus“, bemerkte Bibi, der das etwas merkwürdig vorkam.

Tina seufzte: „Na, super, Alex. Erst mich abhängen und heute immer noch rumhängen!“

Da entdeckten sie, dass die Tür zum Schloss sperrangelweit offen stand. Neben dem Eingang lag ein kaputter Blumentopf. Da stimmte was nicht! Eilig traten Bibi und Tina durch die geöffnete Tür in die Eingangshalle. Alles war still. Da hörten die beiden Freundinnen plötzlich ein Stöhnen. Oben auf der Empore tauchte der ratlos um sich schauende Alex auf. Jammernd hielt er sich den Kopf.

Tina eilte zu ihm. „Alex! Was ist denn mit dir passiert?“

„Ich ... bin eben aufgewacht ... Keine Ahnung.“ Alex wirkte leicht verwirrt und fasste sich immer wieder an den Kopf. „Oh, ey, tut das weh!“

